



Besuch bei dem Mandanerhäuptling Mah-to-toh-pa.

Neuntes Kapitel.

Sieben Tage, die für den Naturforscher hohe Feste waren.

Im Walde. — Das Opossum. — Die giftige Schlange „Matafon“. — Das Peccari (wilde Schwein Merito's). — Die Stachelratte. — Krolodilsfang. — Indianische Dankbarkeit. — Besuch bei dem Mandanerhäuptling Mah-to-toh-pa. — Zwei darflige Seelen.

Unsere Spione, die wir ausgesandt hatten, um die Navajoes zu beobachten, und die vom Pinoeflusse zurückkehren mußten, waren noch immer nicht angekommen. Spartero war schweigsam und verschlossen; viele Stunden verweilte er auf den umliegenden Höhen, nach Osten sehend, von wo er unsere Kundschafter zurück erwartete. Die Jäger brachten die Zeit in Unthätigkeit hin, oder vertrieben sich dieselbe mit rohen Späßen; für den Doktor Eisenhart, den Botaniker, waren dagegen diese sieben Tage hohe Feste. Er ging täglich in den Wald, und ich begleitete ihn in diesen unbeschreiblich schönen Forst. Ich jagte und legte den Thieren des Waldes Schlingen; er sammelte Pflanzen, wobei wir beide diese große, herrliche Natur bewunderten und zwischen den Ruinen umherirrten, die ihr Geheimniß in tiefem Schweigen bewahren. Bei Sonnenaufgang flatterten die Kolibris zwitschernd in den von den alten Mauern lang herabhängenden Lianen, glänzende Schmetterlinge mit purpurnen oder smaragdgrünen Flügeln umtändelten die Blumen, Wolken von Mücken stiegen aus dem Gehölz in geschlossenen Säulen empor; Alles erwachte im Walde, es war ein tausendstimmiger, endloser Gesang.